

Der Helfer der Obdachlosen nahm Abschied

Wolfgang Kutta, Leiter der Evangelischen Sozialberatung, geht in die Alterszeit

Von Angelika Wölk

Wolfgang Kutta fällt der Abschied von all den Menschen nicht leicht. Er steht vorn in der Martinskirche, nach dem Gottesdienst in der überfüllten Kirche wollen ihm alle noch einmal die Hand geben, „Danke“ sagen. 26 Jahre lang leitete er die Evangelische Sozialberatung Bottrop (ESB), eine Einrichtung, die Obdachlosen, Kranken und Armen hilft. Jetzt geht Kutta in die Altersteilzeit. „Die Menschen sind mir sehr ans Herz gewachsen“, gesteht er ein.

Angefangen hat der Sozialarbeiter 1983 bei der Stadt, in der Wohnungslosenhilfe – bis er von dem Projekt las, das der Landschaftsverband da-

mals mitförderte: Eine Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose. Voraussetzung war jedoch, dass sich die Stadt und ein freier Träger, hier die evangelische Kirche, ebenfalls beteiligen. Und sie stiegen tatsächlich ein und so gründete sich 1986 die ESB.

„Ich habe die Menschen in ihren verschiedenen Lebenssituation intensiv kennen gelernt“, erzählt er. Vielen hat er dabei geholfen, eine drohende Räumung doch noch abzuwenden, die Wohnung noch zu halten – etwa durch eine Schuldnerberatung, mit Beihilfen, mit einer Haushaltsberatung. Für diese Menschen sei das nicht selten die Rettung vor dem Absturz in die Woh-



Wolfgang Kutta (li.) bei der Feierstunde zu seinem Abschied.

FOTO: SCHWEIZER

nungslosigkeit, ins Elend gewesen. Und für die öffentliche Kassen sei das zudem eine kostengünstigere Lösung gewesen. „Die Wohnungslosigkeit kann zur Krise werden. Und je früher man eingreift, desto besser

kann man dann auch helfen“, weiß er aus Erfahrung. Kutta hat Wohngruppen für Wohnungslose gegründet, er hat ungezählten Menschen in einer schweren Phase ihres Lebens wieder Halt gegeben. „Wenn es nicht so wäre, wäre ich nicht so glücklich.“

Einen Wunsch hat er aber noch, bevor er in die Alterszeit geht: „Ich hoffe, dass die Suppenküche Kolüsch erhalten bleibt.“ Die Stadt habe im Zuge des Sparpakets die Hälfte der Zuschüsse gestrichen. „Hoffentlich bleiben die Spender jetzt dabei“. Der Stadt bleibt Wolfgang Kutta mit seinem großen Engagement erhalten. Er bleibt Mitglied im Beirat des Jobcenters und er bleibt im Ausschuss für sozial erfahrene Bürger.

WAZ, 01.10.12